

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Unterstützt-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stod.

Pränumerations-Bedingungen:
Für Post u. Eisen halbjährlich 5 fl. 30 kr., vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
1 fl. täglicher Zustellung in's Haus halbjährlich 6 fl. C. M., vierteljährlich 3 " "
Mit Postverendung halbjährlich 7 fl. 30 kr. C. M., vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 229.

Donnerstag, 7. Oktober.

1852.

Oesterreich.

Wien. Se. kais. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland hat an die Ehrenkompagnien aus dem Stande der hiesigen Garnison, welche bei Höchstdeffen Ankunft und Abreise von Wien ausgerückt waren, Gratifikationen und zwar an jede derselben im Betrage von 25 Dukaten in Gold verabreichen lassen.

* Reisende, welche aus Fiume kommen, erzählen, daß der Gemeinderath 40,000 fl. für die Zerlichkeiten bestimmt hat, welche während der Anwesenheit Sr. k. f. Apostolischen Majestät dort stattfinden werden.

* Im k. f. Münzamt arbeiten jetzt die sämmtlichen Maschinen bei Tag und Nacht an Umprägung der Silbervorräthe nach dem neuen Münzfuß. Die sämmtlichen Vorräthe der Staats- und Bankkassen werden umgeprägt. Das aus den alten Münzen gewonnene Kupfer wird unter Einem zur Erzeugung von Scheidemünzen verwendet.

Deutschland.

** Das Berliner „Korr.-Bureau“ behauptet, daß die österreichische Regierung die Zollangelegenheit auf dem Bundestage gleich nach dessen Wiedereröffnung zur Sprache bringen wolle und deshalb gegenwärtig mit dem Münchner Kabinete in Unterhandlung stehe und daß sie außerdem unabhängig davon die deutschen Regierungen zur Fortsetzung der Zollkonferenzen in Wien einladen werde.

** Der „S. B. S.“ wird aus Frankfurt gemeldet: Die Prinzessin Wafa hat sich dem Prinzen Louis Napoleon verlobt. Die Einwilligung des Vaters ist nicht nur nicht erfolgt, sondern sogar verweigert worden.

Leipzig. Dr. Eduard Brockhaus ist als interimistischer Redakteur für literarische Unterhaltung wegen eines von ihm aufgenommenen kritischen Aufsatzes über Feuerbach's Religionsphilosophie vom hiesigen Appellationsgerichte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Auf der Straßburg-Pariser Bahn wird jetzt das zweite Geleise gelegt. Da die Bahn von Angoulême nach Bordeaux jetzt eröffnet ist, so fährt man in 20 Stunden von Paris nach Bordeaux.

** Versessenen Sonntag fanden in mehreren Städten Neuwahlen für den Gemeinderath statt. In den meisten Orten siegten die Regierungskandidaten, so zu Macon und Nantes.

** Es heißt, daß die verurtheilten Teilnehmer des Komplottes der Reine blanche-Straße auch deportirt werden würden. Kraft Dekretes vom Dezember 1851, können alle jene, die einer geheimen Gesellschaft angehören, zur Deportation verurtheilt werden.

** Gestern Abend wurde in der Porte St. Martin

das Stück Richard III. zum erstenmal gegeben. Es ist erlaubt worden, nachdem alle Anspielungen gestrichen worden, die man auf die jetzigen Zustände hätte deuten können.

** Die Journale fangen an große Sorge in Betreff ihrer Zukunft zu hegen, denn sie halten es für möglich, daß ihre Existenz durch das Kaiserreich bedroht ist. Man spricht unvorgehalten davon, daß das Gouvernement nur drei Blätter in Paris fernerhin für nöthig finde. Das „Journal de l'Empire“, der „Moniteur universelle“, und ein Abendblatt genügen dann dem Publikum. In politischer Beziehung haben dann die Bonapartisten recht, denn eine andere Tendenz als die vom Gouvernement gebotene, wird alsdann nicht geduldet werden. Sollten übrigens die anderen Blätter noch fortgeduldet werden, so ist ihr materieller Untergang gewiß, denn von einer selbstständigen Beurtheilung der Politik kann fortan nicht mehr die Rede sein, und würden sie es wagen, als Organ einer Partei aufzutreten zu wollen, so würde man sie flugs unterdrücken.

** Man erzählt, daß unter den Wahlzetteln ein Zettel mit folgenden Worten vorgefunden wurde: „Wenn sich Louis Napoleon zum Kaiser macht, so werde ich ihn tödten, das habe ich geschworen!“

** Das Korrektribunal des Seine hat den Geranten und einen der Redakteure des „Siccle“ jeden zu einem Jahre Gefängniß und zum Erlage von 1000 Franken wegen Veröffentlichung falscher Nachrichten und wegen Aufreizung zum Haß und zur Geringschätzung gegen die Regierung verurtheilt.

** In Versailles ist gestern ein Indivduum verhaftet worden, das seit einigen Tagen beflissen war, unter den dortigen Arbeitern sozialistische Propaganda zu machen.

** Einem Gerüchte zufolge soll General Gemeau aus dem französischen Kriegsdienste scheiden und den Oberbefehl über die päpstliche Armee übernehmen.

** In Betreff des Kaiserreiches wird die Frage aufgeworfen, ob Louis Napoleon seine Dynastie von 1804 datiren, oder ob er sich zu einem neuen Souverain machen wird, frei von allen Ansprüchen seiner Familie und den Verpflichtungen der Vergangenheit. Ein Theil des Kabinetts, und namentlich Herr Fould, soll sich zur zweiten Hypothese hinneigen.

Großbritannien.

London, 29. Sept. Prinz Albert ist definitiv zum Obristen des ersten Garderegimentes und kommandirenden Oberst der Brigade der Karabiniere ernannt worden, Herzog Cambridge zum Obristen der Füßliere der Schottischen Jäger, beide Posten waren bekanntlich durch den Tod Wellington's erledigt. Oberst Miry ist zum Militärsekretär des Oberbefehlhabers befördert worden.

** Die liberalen Blätter erzählen einen Zug vom jetzigen Generalanwalt Sir Fitzroy Kelly, der ihm wahrlich nicht zur Ehre gereicht. Er hat nämlich auf seinen Gütern zu Epswich alle Arbeiter entlassen, die ihm als liberal galten.

** Die „Times“ enthält ein anonymes Sendschreiben, welches England vor Louis Napoleons weiteren Plänen warnt. Folgende charakteristische Stelle verdient Erwähnung: „In einem unbewachten Momente entschlüpfen Louis Napoleon die Worte: Die Katastrophe von Waterloo soll gerächt werden! Die Autorität, auf welche hin ich dies versichere, ist eine zuverlässige. Ich stelle nicht in Abrede, daß ein Versuch zu solcher Rache Ihren Lesern unwahrscheinlich erscheinen mag, so unwahrscheinlich als die Einfälle zu Straßburg und Boulogne, hätte man sie vorhergesagen wollen. Mag auch der Moment für ein solches Experiment gewählt werden, so fürchte ich nicht das schlechteste Resultat. Nichtsdestoweniger ziemt es sich für Alle auf ihrer Hut zu sein und kein Gouvernement darf eine Stunde lang sich der Sorglosigkeit überlassen, so lange ein Bonaparte irgend welche Gewalt in Frankreich besitzt.“

** Lord Malmesbury hat entschiedenem Unglück. Wo er kriegerisch auftritt, wie in der Fischereifrage gegen Amerika, wird ihm seine Raschheit vorgeworfen und er muß seine Klauen wieder einziehen; tritt er verhörend auf, wird er stolz abgewiesen, und hintendrein noch tapfer ausgescholten. Die verfehlte Mission Sir Henry Bulwer's an den päpstlichen Stuhl ist kein Geheimniß mehr, und „Times“ muß heute mit schmerzlicher Ueberwindung ihrer selbst eingestehen, daß Englands Stolz gewaltig gedemüthigt wurde.

** Von dem bekannten englischen Schriftsteller Paget, der sich nach Dresden zurückgezogen hatte, und dessen Papiere kürzlich von der Polizei weggenommen worden waren, ist die Meldung an seine Londoner Freunde gekommen, daß er trotz aller Bemühungen seine Papiere noch nicht zurückerhalten hat. Mr. Forbes, der englische Gesandte in Dresden, hat vom sächsischen Minister des Auswärtigen eine Zuschrift erhalten, in der gesagt wird, daß Mr. Paget als des Briefwechsels mit K. verdächtig ist.

** 1. Oktober. Das Begräbniß des Herzogs von Wellington soll erst nach dem Zusammentritte des Parlamentes stattfinden. Die Stadt Brighton hat beschloffen, dem Herzoge ein Denkmal zu setzen. Lord Cardinge, der neue Oberbefehlshaber der englischen Armee, scheint große Reformen in derselben zu beabsichtigen; er hat das Personal seines Generalstabes fast ganz erneuert.

** Aus einer parlamentarischen Uebersicht geht hervor, daß die Gesamtschuld Englands im Jahre 1851 an 782,869,382 Pfd. Sterl. beträgt, welche an Zins 28,017,127 Pf. tragen. In den letzten 30 Jahren hat

Feuilleton.

Der Rezensent.

Novelle von Karl Braasch.

(Fortsetzung.)

Finstern blickte Dersfeld auf, und sagte kalt lächelnd: „Wie konnte ich nur wähnen, daß irgend ein Mensch um meinwillen Theil an mir nähme. Auch Sie sind, wie Alle, nur neugierig!“

„Nein, gewiß nicht, könnten Sie in mein Herz blicken und darin lesen, wie innig —“

Sie stockte. — Julius sah sie überrascht an und sprach dann, um dem peinlichen Gefühle, das sich in demselben Momente Beider bemächtigte, ein Ende zu machen: „Ich will von meiner literarischen Thätigkeit reden, obgleich ich es ungern thue; denn bitter bin ich auch auf diesem Felde in meinen Erwartungen, in meinen Hoffnungen getäuscht. Ich versuchte mich früh als Schriftsteller und hatte die Vergnügung, einige Gedichte, Rezensionen und Novellen gedruckt zu sehen, ehe ich ein Zwanziger geworden war. Das gab mir Muth; die Zeitschriften nahmen meine Beiträge gern auf, doch honorirte keine einzige. Ich war arm, ich mußte meine Zeit verwerthen; ich wagte für meine Geistesprodukte etwas zu fordern, und nun sandte man sie mir zurück. — Ich war von jeher ein leidenschaftlicher Verehrer der dramatischen Kunst, das Theater gewährte mir, ehe ich zur Universtätt ging, mein einziges Vergnügen. Ich konnte dem Drange nicht widerstehen, für dasselbe zu schreiben,

so entstanden Trauer- und Lustspiele. Viele davon opferte ich selbst den Flammen, andere liegen, von mir vergessen, im Dunkel meines Schreibtisches; aber einige davon hielt ich für gut und glaubte damit dreist vor's Publikum treten zu können. Dazu gelangte ich nicht, denn ich war arm, ich hatte keine Protektion. Meine Werke wurden von Intendanten und Direktoren ungelesen bei Seite geworfen, ob sie gut waren, das kümmerte die Herren nicht, — ja, hätte mich ein Shakespeare'scher Genius beseelt, es wäre mir, dem unbekanntem Autor, der seine Manuskripte nicht einmal drucken lassen konnte, ergangen, wie jetzt. Das Genie bricht sich Bahn, sagt man! Wenn unter Hundert Einem es auf wunderbare Weise gelingt, sich Geltung zu verschaffen, so stellt man dies als Beweis jenes Paradoxons hin, aber Neunundzwanzig können untergehen, ohne daß die Welt es erfährt, und eben, weil sie's nicht erfährt, so fehlen die Zahlen zum Gegenbeweise. Wer steht uns dafür, daß nicht größere Männer, als alle, deren sich unsere Nation rühmt, ungelannt in's Grab gestiegen sind? Doch zurück zu mir! Das Beste, was ich geschrieben, ist mir verloren gegangen durch die Schuld der Bühnenvorstände, von denen ich, trotz aller Bemühungen, meine Manuskripte nicht wieder erhalten konnte — sie waren vielleicht längst vom Pulte in den Papierkorb und von da in den Ofen gewandert. Abschriften besitze ich nicht, und so sind die Früchte saurer Stunden des Studiums und mancher durchwachten Nacht verloren.“

„Haben Sie denn hier Ihre Werke nicht aufbewahren lassen?“ fragte Malwine, als Julius wie in Gedanken versunken eine Weile geschwiegen hatte.

„Hier? Nein. Was sollte mich dazu bewegen haben?“

Wenn sie hier gegeben waren, so bahnte das ihnen den Weg auf andere Bühnen nicht, dazu steht unser Theater zu tief, und mich selbst preisen — Sie lachen, weil ich mich verrauche; es war Absicht, ich rede nachher noch davon, — mich selbst preisen mag ich nicht. Zur Geltung konnten mich also hiesige Aufführungen nicht bringen, und so kleinlich eitel bin ich nicht, nach einem lokalen Ruhme zu streben. In allen Kaffeegesellschaften Gegenstand des Gespräches und in allen Soiréen für acht Tage der gefeierter Mann zu sein, — das eckelt mich an.“

„Sie sind Ihrer Meinung nach wohl gar nicht ehrgeizig?“

„Doch, ehrgeizig bin ich! Und gerade deswegen traf mich mein Mißgeschick um so härter. Ich schrieb einen Roman, der, trotz der Schwächen, die ich selbst darin entdeckte, besser ist, als Alles, was alljährlich den Weg auf den Büchermarkt gewinnt. Ich wandte mich nach einander an ein halbes Duzend Verleger, um ihn herauszugeben, aber ich, der Mann ohne berühmten Namen, ohne Protektion wurde überall zurückgewiesen. Der Eine lehnte mit Motivirung, der Andere ohne dieselbe höflich ab, der Dritte schickte ein gedrucktes verneinendes Formular und die Uebrigen antworteten gar nicht. So fand ich überall Hindernisse, und es ist mir, der ich längst ein Dreißiger bin, nach zwölfjährigem, vergeblichen Ringen nicht zu verdenken, daß ich keinen Versuch mehr wagen will. Ich schreibe für mich, denn das Schreiben kann ich nicht lassen, und wenn's kein Mensch erfährt, ich fühl' es, ich bin dennoch ein Dichter!“

(Fortsetzung folgt.)

sich die Schuld um 50 Mill. Pf. St. gemildert, und sie war im Jahre 1834 schon auf 702 Mill. Pf. herabgesunken. Die Anleihen aber, die man für die Sklavemanzipation und das irische Hungerjahr 1847 machen mußte, steigerte wieder die Schuld. Die Zinsenlast hat sich indessen durch die Konversion der 3 1/2 pZt. und den niedrigen Zins der nicht fundirten Schuld gemildert.

Rußland und Polen.

** Zu den Neuerungen des Grenzverkehrs, welche seit dem Wechsel der Grenzbeamten eingeführt sind, gehört, daß jeder Reisende bei seinem Eintritte in Polen seine ganze Baarschaft vorzeigen und die Zwecke angeben muß, für die er sie zu verwenden gedenkt; eben so muß bei der Rückreise angegeben werden, wie viel man in Polen verausgabt hat und zu welchem Zwecke. Findet sich bei etwa vorkommender Visitation eine Unrichtigkeit in der Angabe des vorhandenen Geldbestandes vor, so setzt man sich der Konfiskation des Mehrbetrages aus.

Städtischer Telegraph.

Schlußkurse der Wiener Börse vom 6. Oktober nach telegraphischem Berichte:

5/10 Metallques	95 1/2	Einz-Budweiser	312
Anlehen v. 1851 L. A.	95 1/4	F. Esterh. 40 fl. L.	77
" " " " L. B.	109 3/4	F. Windischgrätz	21 3/4
4 1/2 % " " " "	85 7/8	Gr. Regleisch	9 3/4
Loose v. 1839	138 1/4	Walstein-Lose	19 3/8
1834	228 3/4	Hamburg 2. W.	173
Bankaktien	1346	Frankf. a. M. 3 M.	115
D.-Dampfsch.-Akt.	714	London 3 M.	11.33
Kloßb.-Aktien	132	Paris 2 M.	137
Nordbahn-Aktien	2205	Rais. Dukaten	23 1/2
Gloggnitzer "	155	Russ. Imperiale	9.35
Dedenburger "	128	Silber	16

** Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser an die fremden Generale und Oberoffiziere, welche den Truppenübungen i Lager bei Pest als Gäste bewohnten, zahlreiche Orden verliehen.

** Die Zahl der beschleunigten Eisenbahnzüge der südböhmischen Eisenbahn wird dem Vernehmen nach vom November an vermehrt werden, da die Frequenz der Dampfboote bis dahin beschränkt sein dürfte.

** M. S. Saphir moquirt sich im „Humoristen“ über die Saumseligkeit, mit der das hiesige neue deutsche Interimstheater gebaut wird, das schon Ende Mai hätte „fix und fertig“ sein sollen. Geschwindigkeit, meint er, sei keine Zauberei! Und hat er nicht recht? Man weiß in der That nicht, soll man mehr die Langmuth der resp. Herren Architekten oder die unverzeihliche Sorglosigkeit der Bauunternehmer bewundern. Es müßte wirklich, nach dem bis jetzt eingehaltenen Bauplan zu urtheilen, mit zauberischer Geschicklichkeit zugehen, wenn die Eröffnung des neuen Musentempels noch im Jahre 1852 stattfinden sollte.

** Der Eisenbahntraher, der gestern Früh vor 7 Uhr hätte eintreffen sollen, langte erst gegen 9 Uhr hier an. Die Verzögerung ist einem Unfalle zuzumessen, der den Zug nächst Neuhäusel traf; es stürzte nämlich ein Lastwagen, was aber außer der erwähnten Verzögerung keine weitere Unannehmlichkeit für die Passagiere zur Folge hatte.

** Vorgestern Abends ist eine isr. Dienstmagd in einem Hause in der Dreitrommelgasse über die Bodenstiege gestürzt. Sie erlitt eine bedeutende Wunde am Kopfe und mußte in's Spital gebracht werden.

** Vorgestern wurde am Heuplätze ein Individuum betreten, als es von einem Bauernwagen einen Bunda gestohlen und die Flucht ergriffen hatte.

** Jener Schustergefelle, welcher sich, wie wir erwähnt, ehorgestern im Naibnbad erhängte, dürfte sich aus Gram über den Tod seiner Gattin das Leben genommen haben.

** Den thätigen Bemühungen der k. k. Polizeibehörde ist es gelungen, eines jener vier Inquisiten, welche ehvorgestern aus dem Arreste im Stadthause entwichen, bereits wieder habhaft zu werden. Das durch mehrere verwegene Einbruchsdiebstähle gerichtsbekanntes Individuum wurde in einem Wirthshause in der Christinenstadt in Ofen aufgefunden und eingebracht.

** Künftigen Sonntag soll die Verlosung der von dem Kunstvereine angekauften Bilder vor sich gehen.

** Noch in diesem Winter sollen in jeder unserer Vorstädte Wochenmärkte abgehalten werden, und zwar soll vorläufig für die Leopoldstadt der Donnerstag, für die Theresienstadt der Samstag festgesetzt sein. In Bezug auf die Hauptwochenmärkte ist angeordnet worden, daß der allgemeine freie Einkauf im Sommer um 9 Uhr, im Winter um 10 Uhr stattfinden darf; vor Ablauf dieser Stunden ist dem Händler der Einkauf untersagt.

** In den geräumigen Lokalitäten des neuen Dalmer'schen Kaffeehauses in der Königsgrasse spielt wöchentlich zweimal die Gobbi'sche Musikgesellschaft und hat die erste Produktion Montag bei starkem Zuspruche stattgefunden.

** Der Pau der Landstraße von Telény nach Stuhlweissenburg wird nächstens in Angriff genommen werden.

** Wie das „L. Bl.“ meldet, hat der Großhändler Magyar einen an der Waiznerstraße gelegenen, 600 Quadratklaster umfassenden, dem Baumeister Pollak gehörenden Hausgrund für 12,000 fl. C.M. gekauft, und beabsichtigt daselbst ein dreistöckiges Gebäude zu errichten.

** Hr. Young, großherz. Mecklenburg-Schwerin'scher Hofopernsänger, ist vorgestern hier eingetroffen, doch dürfte das erste Debut desselben im Nationaltheater erst nach vierzehn Tagen erfolgen, da die Anfertigung der neuen Kostumes wie Dekorationen noch längere Zeit in Anspruch nimmt.

** Heute wird Fr. Vabnigg als Afanassa in der gleichnamigen Oper von Doppler gastiren. Nach unserm Dafürhalten dürfte die geschickte Sängerin der glücklichen Lösung dieser dramatischen Aufgabe vollkommen gewachsen sein, und läßt sich somit ein genussreicher Theaterabend erwarten.

** Fr. Lagrange debutirte in Wien wieder als Rosine im „Barbier von Sevilla.“ Die Wiener Allg. Ztg. meint, die Künstlerin wolle nun in ein Gebiet dringen, das ihr Mutter Natur versagt hat. Sie habe zwei (eingelegte) Tonstücke, was Technik anbelangt, in gelungener Weise ausgeführt, Färbung und Ausdruck dagegen ließen Einiges zu wünschen übrig. Die Aufnahme war eine ziemlich lebhaft.

** Die Honorare, welche vermöge k. k. Statthalterei-Verordnung für die wundärztliche Assistenzen zu leisten sind, bestehen in Folgendem. Für eine Visite während des Tages 18 kr. C.M., des Nachts 36 kr. Für das Verweilen eines halben Tages 1 fl.; während einer halben Nacht 1 fl. 20 kr. Für einen ganzen Tag 1 fl. 30 kr.; für eine ganze Nacht 2 fl. C.M. Aus der Tarirung der chirurgischen Hilfsleistungen heben wir bloß hervor, daß für Anwendung eines Oberlappes (in der Wohnung des Kranken) 24 kr., für das Ansehen von Blutegeln (den Preis derselben nicht mitberechnet) auf 6 kr. für jegliches Stück angesetzt wurde.

** Herr Hämer ist gegenwärtig am Lemberger Theater engagirt. Herr César gastirt in Olmütz, Herr Paczelt in Preßburg.

** Die renommirte Gesangskünstlerin Fr. v. Fischer-Achten wird bei Gelegenheit ihrer Anwesenheit in Preßburg in der Akademie des dortigen Kirchenmusikvereines aus Gefälligkeit mitwirken.

** Mit welcher Umsicht, Berufskennntniß und Gewissenhaftigkeit viele Theateragenten ihr Geschäft betreiben, beweist folgende aus glaubwürdigem Munde vernommene Thatsache. Ein solcher Mäkler im Bereiche der Mufen, der von Wien aus seine Waare nach allen Richtungen der Windrose speditirt, engagirte einen Sänger als Tenoristen nach Temesvár. Wer schildert aber das Staunen und Grauen des dortigen Direktors, als sich sothaner Tenorist als kräftiger — Baß erweist. — Sollte der große artistische Handelsmann im Norden diese wunderbare Metamorphose dem klimatischen Einflusse zuschreiben?

** Sr. Erz. der Herr Erzbischof von Kalocsa hat vorigen Monat eine Rundreise durch die größeren Städte seiner, einen Theil des Pest-Solter und das ganze große Bácsker Komitat umfassenden Diözese gemacht, wobei vielen Tausenden die Firmung erteilt wurde. Die Zahl derselben betrug in Szababka allein 9894. Sr. Erz. wurde an allen Orten mit dem größten Enthusiasmus empfangen, und hielten die ungarische und deutsche Predigt überall selbst. Die illyrische Predigt hielt der Sr. Erzellenz auf der Rundreise begleitende Hochw. Domherr Betzula.

** Der Franziskanerpriester und Katechet im hiesigen Kloster der englischen Fräulein Hr. Gregor Pelzmann gedenkt sein mit großem Beifalle aufgenommenes Gebetbuch „Lelki kalauz“ (Geistlicher Wegweiser) in zweiter Auflage im Pränumerationswege herauszugeben. Die Pränumerationsliste dürfte besonders in geistlichen Kreisen sehr zahlreich sein, da der Verfasser nicht bloße Spekulation damit verbindet, sondern 200 Exemplare dieser neuen Auflage zu Gunsten der zu gründenden Bibliothek des Hochspitals spenden, wie auch eine große Anzahl derselben der ärmeren Jugend schenken will.

** In dem am 27. v. M. von Sr. Heiligkeit dem Papste abgehaltenen geheimen Konfistorium wurde unter anderen Ernennungen auch die des hochw. Ignaz Häbry, Diözesanpriester von Kaschau, für die Kathedralkirche daselbst in Vorschlag gebracht.

** In Gödöllö und auf der Göringer Pusta wurden in diesem Jahre großartige Seidenkulturen unternommen, die jedoch, da ein Dritteltheil der vom Auslande bezogenen Eier keine Brut gab, kein günstiges Resultat erzielten.

** Bei dem betriebsamen Verleger ungarischer Werke Herrn Heilprin in Miskolcz wird dieser Tage d'Israelis Roman „Fleming Contarini“ in ungarischer Uebersetzung erscheinen.

** Der Umstand, daß unlängst abermals zwei Literaten zu Professoren berufen wurden, erpreßte Jemanden die mit Scuzzen ausgesprochene Bemerkung: „Mein Gott! was wird aus uns werden, wenn man zuletzt alle unsere Poeten zu Professoren macht?“ — „Trösten Sie sich“, meinte ein Anderer, „denn wir hätten sicherlich mehr

Ursache uns zu beklagen, wenn plötzlich alle Professoren Poeten werden sollten.“

** An der hiesigen Universität werden in diesem Wintersemester in der theologischen Fakultät durch 5 ordentliche und 2 suppl. Professoren 10 Haupt- und Nebenfächer der Theologie, und zwar mit Ausnahme der homiletisch-katechetischen Uebungen alle in der lateinischen Sprache vorgetragen. — In der rechts- und staatswissenschaftlichen Abtheilung werden durch 9 ordentliche, 1 außerordentl. Professor und 1 Privatdozenten 26 Haupt- und Nebenfächer, und zwar 2 Gegenstände bloß in lateinischer, 11 in ungarischer, 11 in deutscher Sprache vorgelesen. — In der medizinischen Studienabtheilung werden durch 11 ord., 6 außerord. Professoren und 2 Privatdozenten in 25 Vorträgen, von denen 6 bloß in lateinischer, die übrigen in ungar. und deutscher Sprache gleich gehalten werden, alle Haupt- und Nebenfächer dieser Studienabtheilung, die chirurgischen schon mitverstanden, vertreten. Endlich in der philosophischen Studienabtheilung theilen sich in die in allen 6 Sektionen vorkommenden Haupt- und Nebenfächer 8 ord., 3 außerordentl., 7 suppl. Professoren, 4 Lehrer der lebenden Sprachen, 2 Privatdozenten und 1 Adjunkt, und von den angekünndigten Vorlesungen werden 4 bloß in lateinischer, 11 in deutscher, 11 in ungar., die übrigen in beiden Sprachen zugleich abgehalten.

** Ein Arzt fragte gesprächsweise einen Kaffeesieder, ob er selbst viel Kaffee zu trinken pflege, als er jedoch die Antwort erhielt, daß er in seinem eigenen Kaffeebause nie Kaffee trinke und der Arzt sich hierüber höchlich wunderte, meinte der Kaffeesieder, er mache es gerade so wie die Aerzte, die auch selten oder nie ein selbstgeschriebenes Rezept gebrauchen.

** Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. September d. J. der berittenen Genesd'armerie-Mannschaft vom Wachtmeister abwärts, einen Pferdewartungs- und Stallbesorgungsbeitrag von täglichem 3 Kreuzern pr. Kopf Allergnädigst zu bewilligen geruht.

** Der verächtigte Räuber Sandor ist nun auch dem Standgerichte verfallen. Auf der Tomaser Pusta wurde er am 27. v. M. durch eine Genesd'armeriepatrouille gefangen und in Eisen gelegt. (So berichtet die „M.-Post.“ Sollte das wirklich der gefürchtete Kosza Sándor sein?)

** Klausenburg war bis jetzt ohne Theater, doch wird schon von Mitte Oktober an Drama und Oper dort floriren, da um diese Zeit ein Theil der Havi und Szabó'schen Gesellschaft dort eintreffen wird.

** Herr M. Honigberger hat vor seiner Abreise von Kronstadt, die am 27. v. M. erfolgt ist, dem Kronstädter Gymnasium ein Facsimile des berühmten Diamanten Kobinur geschenkt. Die Reise geht über Bukarest, Konstantinopel, Alexandrien nach Bombay, von da nach Sinde, und den Indus aufwärts nach Lahore, wo der Reisende sich einige Wochen aufhalten will. Ende März hofft er dann in Kaschmir einzutreffen, und nach fünfjährigem Aufenthalte daselbst mit seiner indischen Familie nach Europa zurückzukehren, um den Rest seines Lebens in Kronstadt (seiner Vaterstadt) zu beschließen.

** Ende des v. M. sind in Temesvár 587 Stück Holzsäulen für den Telegraphenbau angelangt; 1200 Stück waren noch unterwegs. Man glaubt, daß der Telegraph bereits am 1. November seine Thätigkeit beginnen werde.

** Von der Hold-Nezß-Básárhelyer ref. Schule wird angezeigt, daß nicht nur das Untergymnasium vollständig organisiert, sondern auch für den Vortrag der die 5. und 6. Gymnasialklasse betreffenden Gegenstände gesorgt ist. Es ist auch Sorge getragen worden, daß die Schüler in der Musik, im Gesang wie auch im Zeichnen gehörigen Unterricht erhalten.

** Die Verordnung über die Sonn- und Feiertage soll einige Abänderung erleiden, so zwar, daß alle jene Gewerbsleute, die den Verkauf von Lebensmitteln, Leibeswäsche oder anderen unumgänglich notwendigen Bedürfnissen inne haben, bis 9 Uhr Vormittags ganz, die übrige Zeit bis 12 Uhr aber nur bei halb geöffneten Läden selbst an gebotenen Feiertagen dem Verschleiß nachkommen dürfen; Kaffeesiedern soll es erlaubt werden, am 2 Uhr Nachmittags bereits spielen zu lassen, an gebotenen Feiertagen aber soll die 4. Nachmittagsstunde beibehalten werden; überhaupt wird die neue Verordnung mehrfache Erleichterungen bringen, mit Ausnahme der Branntweinschenken, die von 9 bis 12 Uhr an jedem Sonn- und Feiertage, an gebotenen aber von 9 bis 4 Uhr gänzlich werden geschlossen bleiben müssen, indem der Branntwein nicht als ein äußerst nothwendiger Artikel angesehen werden kann.

** Am 30. September hat die „Bibelgesellschaft“ in Blak Friars eine interessante Sitzung gehalten. Nach dem der Gesellschaft erstatteten Berichte wurden im letzten Jahre (1851) 1,154,642 Bibeln theils verkauft, theils vertheilt; seit der Begründung der Gesellschaft (1804) beläuft sich ihr Debit an heil. Schriften in 128 Sprachen auf 25,402,309 über die ganze Oberfläche des Erdballes verbreitete Exemplare. Die Einkünfte der Gesellschaft erreichten im verfloßenen Jahre die enorme Summe von 108,150 Pf. St. (über eine Million Gulden C.M.)

Letzte Post.

X Ugram, 5. Oktober. Die durch ungünstige Witterung vorgestern verhinderten Feierlichkeiten sind gestern zur Feier der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät zur Ausführung gekommen, namentlich das Volksfest in dem bischöflichen Parke: „Surjaves.“

Nach diesem Feste war bei Sr. k. k. Apost. Majestät große Tafel. Abends war die Stadt großartig beleuchtet. Se. k. k. Majestät geruhen die Beleuchtung in Begleitung Seiner Erzellenz des Baus in Augenschein zu nehmen.

Nachdem Se. k. k. Apost. Majestät von der Befichtigung der Beleuchtung zurückgekehrt, fand vor dem Allerhöchsten Absteigquartier ein Fackeltanz und Militärzapfenstreich statt.

Se. k. k. Majestät geruhen am Fenster zu verweilen und die zahllose Volksmenge, welche den Platz überfüllt hatte, äußerte ihren Jubel durch die fortwährenden lebhaftesten Akklamationen.

Heute Früh geruhen Se. k. k. Apostolische Majestät einem im Feuer ausgeführten taktischen Exercitium beizuwohnen und von diesem unmittelbar die Reise nach Karlsbad im erwünschten Wohlsein anzutreten.

X Krefeld, 5. Oktober. Se. k. k. Apostolische Majestät sind heute um 12 1/2 Uhr Mittags unter endlosem Jubel der Bevölkerung im besten Wohlsein hier eingetroffen.

X Berlin. Der bairische Ministerialrath Herrmann ist durch den Telegraphen von Berlin abgerufen worden und bereits in München angelangt.

X Dresden. Der „Fr. Sachs. Zeitung“ zufolge hat der sächsische Minister des Innern Freih. v. Griesen am 3. Oktober bei dem Könige seine Entlassung eingereicht und sie auch erhalten. Als Grund dieses Schrittes bezeichnet man die neueste Wendung der Zollangelegenheit.

X Paris. Die Gleichgiltigkeit bei den Munizipalwahlen hat sich nirgendwo schlagender gezeigt, als zu Herbigny, im Me- und Vilaindepartement. Bei der dortigen Wahl erschien kein einziger Wähler.

X Unter den Modifikationen der Verfassung, die bei der Proklamirung des Kaiserreiches eintreten sollen, hält man die Aufhebung der beschränkten Oeffentlichkeit für gewiß, welche die Verathungen des legislativen Körpers noch besitzen. Sollte sich irgend ein Oppositionsreuer in Zukunft bekommen lassen, Opposition zu machen, so wird seine Rede schwerlich in Frankreich bekannt werden.

X Wie man hört, hat General Cavaignac, der bisher auf die Leitung des „Siecle“ den größten Einfluß hatte, sich von diesem Blatte zurückgezogen. Er scheint von aller politischen Thätigkeit sich fern halten zu wollen.

X Es war das Gerücht verbreitet, daß das Bundesdirektorium der Schweiz den Verkauf der Schrift Viktor Hugo's, „Napoleon le petit,“ verboten habe. Die Nachricht ist unbegründet; man hat bloß die Genfer Verleger davor verwahrt, die Schrift nachzudrucken, indem das Gouvernemen auf die Beschwerde des französischen Gesandten dann gleich gerichtlich einschreiten müsse. Ein Verleger, der bereits eine neue Ausgabe im Drucke hatte, hat darauf hin das Unternehmen aufgegeben.

X Nimes, 30. September, 3 Uhr Nachmittags. Seine Hoheit trifft so eben in Nimes ein. Es ist 2 Uhr. Die Stadt ist vollgepropt mit Menschen. Die ganze Bevölkerung der Nachbarschaft, so wie eine große Anzahl Fremder, sind dem Prinzen entgegengekömmt. Auf dem ganzen Wege Sr. Hoheit hörte man die Rufe: „Es lebe Napoleon III.“ Das Befinden Sr. Hoheit ist ausgezeichnet.

X 1. Oktober, 5 Uhr Früh. Se. Hoheit hat gestern die ganze Stadt durchwandert; wo sich der Prinz zeigte, ließ eine unermeßliche Volksmenge den Ruf: „Es lebe Napoleon III.“ ertönen. Der Enthusiasmus ist außerordentlich. — Se. Hoheit hat dem von der Stadt im Saale der Maires veranstalteten Ballfeste beigewohnt. — Ueberall die nämlichen Zurufe, derselbe Enthusiasmus.

X 1. Oktober, 10 Uhr Früh. Seine Hoheit reist nach Montpellier ab; der Prinz ist auf seinem Wege von der Präfectur bis zum Stationsplatz der Eisenbahn mit den lebhaftesten Akklamationen und den Zurufen: „Es lebe der Kaiser!“ „Es lebe Napoleon III.“ begrüßt worden.

X 3. Oktober. Der Prinzpräsident ist gestern über Beziers nach Narbonne gereist; an beiden Orten ward ihm begeistertester Empfang zu Theil. Auf sein ausdrückliches Verlangen soll der Prozeß bezüglich der Hüllemaschine vor den Riffen verhandelt werden. Heute erfolgt die Ankunft zu Carcassonne.

X Bei seiner Anwesenheit in Toulon hatte Louis Napoleon in einer seiner Reden unter Anderem auf die Worte seines Onkels: „Das mitelländische Meer muß ein französischer Binnensee werden“ angespielt. Diese Anspielung soll unter den Repräsentanten der auswärtigen Mächte nicht geringes Aufsehen gemacht haben,

und man will wissen, daß Herr Drouin d' Huys wohl um eine spezielle Aufklärung über die Aeußerung angegangen werden dürfte.

X London, 30. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Times“ hält es für wahrscheinlich, daß Louis Napoleon bereits am 11. Oktober zu Tours zum Kaiser proklamirt werden würde; das Dekret, welches den Senat einberiefe, wäre bereits zu Paris eingetroffen. Er will zugleich wissen, daß Kaiser Nikolaus nach wie vor der Proklamirung des Kaiserreiches abhold wäre, und daß er noch vor Kurzem seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß nur durch die Restauration des Grafen Chambord Dauerhaftigkeit der französischen Zustände zu erröthen wäre.

X 2. Okt. Mr. Ingersoll, der neuernannte, eben in London eingetroffene amerikanische Gesandte, hat bei seinem kurzen Aufenthalte in Liverpool sich dahin ausgesprochen, daß nach den Versicherungen Webster's die Fischereifrage keine Veranlassung zu einem Zerwürfniß mit England abgeben werde.

X Konstantinopel, 26. Sept. Die Gerüchte über fortdauernde Krankheit des Sultans werden widerlegt. Der türkische Gesandtschaftsposten zu Wien ist dem ehemaligen Marineminister Suleiman Pascha verliehen. Die Grenzangelegenheit mit Persien ist beigelegt. Der armenische Bischof ist auf Befehl des Divans von seinem Posten entbunden worden. Die türkische Flotte liegt noch immer in Bursa vor Anker.

X Smyrna, 27. Sept. Eine furchtbare Feuersbrunst hat hier 400 Magazine in Asche gelegt. Der Schaden beträgt beiläufig 68 Mill. Piafter.

Tages-Chronik.

□ Am 3. August ist auf der Höhe der Insel Malta das englische Schiff „Maiz“ Abends halb 10 Uhr vom Blitz getroffen worden. Es war ein furchtbarer Sturm, der Blitz traf den Hauptmast, und riß das Schiff buchstäblich in zwei Stücke. Die ganze Mannschaft, mit Ausnahme des Kapitäns, der das Glück hatte, einen Schiffsparren zu erfassen, und damit 17 Stunden lang über das Wasser zu halten, bis er von einem Küstenfahrer aufgenommen wurde, fand dadurch ihren Tod in den Fluthen.

□ Nachrichten aus Teheran vom August zu Folge war der Schach von Persien der Gegenstand eines Attentates, wobei sein Leben gleichsam nur durch ein Wunder erhalten blieb. Er befand sich in einem Walde der Umgebung der Residenz auf der Jagd; er war zu Pferde, das Gefolge hielt sich in der üblichen Entfernung. Plötzlich treten vier Männer aus dem Dickicht hervor und stellten sich an, als wollten sie ihm Bittschriften überreichen. Sie benutzten jedoch die Neigung seines Oberleibes, um mit Pistolen nach ihm zu schießen, wobei sie ihn am Oberleifer und am Schenkel trafen. Im Karriere sprengte das Gefolge herbei und zwei Mörder wurden im buchstäblichen Sinne des Wortes zerrissen und in Stücke gehauen. Zwei wurden geschont, um Geständnisse zu erlangen, wobei sich herausstellte, daß sie der fanatischen Sekte der Babi's angehörten, welche der Schach verdammt und deren Haupt er hatte hinrichten lassen. Sie hatten ohne weitere Komplizität verschworen, den Hingerichteten zu rächen.

□ Die Abnahme des Pauperismus in England ist, nach einem jüngst erschienenen parlamentarischen Ausweis, so bedeutend, daß man sie unmöglich der Auswanderung allein zuschreiben kann. Nach dem ersten Vierteljahr von 1851 erhielten 222,937 Personen weniger als Anno 1850 die Unterstützung des Kirchspieles (Armenhauses). Mehr als in demselben Verhältniß hat der Pauperismus seit vorigem Jahre abgenommen, obgleich man die Zahl noch nicht genau angeben kann.

□ Man wird starr vor Schrecken und Entsetzen, wenn man hört, daß die älteste, größte und mit dem reichlichsten Einkommen versehene Irrenanstalt Londons — das bekannte Bedlam, nach der amtlichen Untersuchung durch Lord Shaftesbury, ein Ort des größten Jammers und Elendes ist. Die weiblichen Patienten fand die Kommission nackt und mit Wunden bedeckt auf der kalten Steinen liegen, da sie das verfaulte Strohlager flohen; andere starben an mangelhafter Pflege und brutaler Mißhandlung u. s. w. Die Doktoren kümmernten sich um nichts, strichen die großen Gehalte ein und der Kassier, der Apotheker und eine weibliche Aufseherin herrschten unbeschränkt. Bei den jährlichen Stiftungstafeln sloß Port, Champagner und Schildkrötensuppe in Strömen.

□ Die Freigebigkeit Louis Napoleons in Grenoble, Lyon, Avignon und Valence hat alle Erwartungen übertroffen. Die Unterstützungen, welche er in diesen Städten wohlthätigen Anstalten und einzelnen Personen in baarem Gelde verabsolgen ließ, werden auf 250,000 Franken geschätzt.

□ Aus Cuneo, im Piemontesischen, wird vom 25. September gemeldet. Der Winter ist bei uns eingekehrt und der Schnee deckt unsere Berge wie im Monat Jänner. Der Hagel hat auf den Feldern, besonders in den Weingärten, bedeutende Verwüstungen angerichtet.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérlet szünet. Pest, csütörtökön, October 7-kén, 1852.

Babnigg Emma kisasszony, hannoveri kir. udv. énekesső utolsó vendégjátékául:

Afanasia.

Eredeti opera 3 felvonásban írta Köllinger Rudolf. Zenéjét szerzette Doppler Ferencz.

Személyek:

- Kamaszatka kormányzója Kőszeghi. Afanasia, leánya Babnigg Emma k. a. Feodora, Afanasi gyermekkori barátója . . . Hubenainé. Kozákok hotmanja Benza. Tiborci gróf Rösler. Kratinov Wangl. Stefanov, a helman szolgálatában Bralka. Sziberiai pópa Sopronyi. Szolga Boldog. Kozákok, Bolscherecki és tigli foglyok. Kamasatkai nép. Történet hely: Sziberia. Kezdetle 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

5. Vorstellung im Abonnement. Donnerstag, am 7. Oktober 1852.

15. Vorstellung der 48 jungen Tänznerinnen

unter Leitung der Balletmeisterin Frau J. Weiß.

Vorkommende Tänze: Im Vorspiele: „Grand Pas de Fleurs,“ ausgeführt von 48 Tänznerinnen. Im Stücke: Großes Tanz-Potpourri, ausgeführt von 48 Tänznerinnen. 1. Cachucha, span. Nationaltanz (Solo.) 2. Schweizerstanz, pas de deux. — 3. Tarantella, pas de deux. 4. Tirolertanz, pas de deux — 5. Mazurka, ausgeführt von 12 Tänznerinnen. — 6. Krakovienne (Solo). — 7. Linzerstanz, pas de deux. — 8. Pas polonais, pas de deux. — 9. Polka, pas de quatre. — 10. Ungarischer Nationaltanz, pas de deux. — 11. Steirischer Tanz, pas de deux. — 12. Die Coda, ausgeführt von sämtlichen 48 Tänznerinnen. Nach dem Stücke: Grand Pas Orientale,“ ausgeführt von 48 Tänznerinnen.

Siezu: Paperl,

Die Weltreise eines Wiener Kapitalisten. Zauberpöffe mit Gesang, Tanz und Gruppirungen in 3 Aufzügen, bestehend aus einem Vorspiele, fünf Bildern und einem Nachspiel v. C. Elmar. Musik von Kapellmeister A. Müller.

- Personen: Frau Dery. Frau Austria. Starion, ihr dienender Geist, später als: Anderson, ein reisender Engländer; Bellefleur, Balletmeister; Golowin, Kosakenoffizier; Wiske, Professor der Zoologie aus Berlin; Laura di Napoli, italienische Sangerin; Diawanski, Schiffskapitän. Witte. Paperl, ein Kapitalist. Fr. Schönau. Joseph, sein vertrauter Diener. Fr. Blankosky. Lord Beaufort. Fr. Graubner. Str. Motelworth, Baumwollwaarenfabrikant. Fr. Echten. Alva, seine Tochter. Fr. Rauzer. Darmont, Banquier. Fr. Lehmann. Adele Duppleis, eine junge Wittwe, dessen Verwandte. Fel. Ant. Calliano. Perour, Darmonts Freunde. Fr. Holmann. St. Clair, Krutisow, Aufseher einer Sträfllingsabtheilung in Sibirien. Fr. Ranz. Dumper, Kommissär. Fr. Berg. Stechauf, Gastwirth zur grünen Linde. Fr. Drifen. Lubro, Lazzaroni. Fr. Grosser. Capro, Mariette, Lubro's Geliebte. Fr. Stolze. Frau Appel. Anfang um 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

1. Abonnement. 6. Vorstellung. Donnerstag, am 7. Oktober 1852: Zum ersten Male:

Qui pro quo.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Eduard Franke.

- Personen: Katharina II., Kaiserin von Rußland. Frau Karshin. Zwanowitsch, Graf v. Panin, Staatsminister. Fr. Storn. Graf Soltikof. Fr. Urban. Konsul Saderland. Fr. Karshin. Katinka, seine Tochter. Fr. Rionde. Mascha, ihre Erzieherin. Fr. Albert. Gregor Sokolowitsch, Lieutenant im Regimente Nowogrod. Fr. Groß. Gregor Nikolajewitsch, Lieutenant im Regimente Woronzof. Fr. Treumann. Pifinka. Fr. Bewelaqua. Erster Rath der Kaiserin. Fr. Sebring. Zweiter Rath der Kaiserin. Fr. Braun. Ivanof, Haushofmeister der Kaiserin. Fr. Engel. Demiboff, Diener der Kaiserin. Fr. Köppl. Hofherren, Rätthe, Offiziere, Soldaten, Pagen, Diener. Anfang um 7 Uhr.

sich die Schuld um 50 Mill. Pf. St. gemildert, und sie war im Jahre 1834 schon auf 702 Mill. Pf. herabgesunken. Die Anleihen aber, die man für die Sklavenemanzipation und das irische Hungerjahr 1847 machen mußte, steigerte wieder die Schuld. Die Zinsenlast hat sich indessen durch die Konversion der 3 1/2 pZt. und den niedrigen Zins der nicht fundirten Schuld gemildert.

Rußland und Polen.

** Zu den Neuerungen des Grenzverkehrs, welche seit dem Wechsel der Grenzbeamten eingeführt sind, gehört, daß jeder Reisende bei seinem Eintritte in Polen seine ganze Baarschaft vorzeigen und die Zwecke angeben muß, für die er sie zu verwenden gedenkt; eben so muß bei der Rückreise angegeben werden, wie viel man in Polen verausgabt hat und zu welchem Zwecke. Findet sich bei etwa vorkommender Visitation eine Unrichtigkeit in der Angabe des vorhandenen Geldbestandes vor, so setzt man sich der Konfiskation des Mehrbetrages aus.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 6. Oktober nach telegraphischem Berichte:

50/0 Metalliques . . .	95 1/2	Linz-Budweiser . . .	312
Anleihen v. 1851 L. A. . .	95 1/2	F. Eßterb. 40 fl. L. . .	77
L. B. . .	109 3/4	F. Windischgrätz . . .	21 3/4
4 1/2 0/0 " " " " . . .	85 7/8	Gr. Keglevich . . .	9 3/4
Loose v. 1839 . . .	138 1/4	Walstein-Lose . . .	19 1/8
1834 . . .	228 3/4	Hamburg 2. M. . .	173
Banquiers . . .	1346	Frankf. a. M. 3 M. . .	115
D.-Dampfsch.-Akt. . .	714	London 3 M. . .	11.33
Lloyd-Aktien . . .	132	Paris 2 M. . .	137
Norbahn-Aktien . . .	2205	Staif. Dutaten . . .	23 1/2
Glögnitzer " . . .	155	Ruß. Imperiale . . .	9.35
Debenburger " . . .	128	Silber . . .	16

** Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser an die fremden Generale und Oberoffiziere, welche den Truppenübungen i Lager bei Pest als Gäste bewohnten, zahlreiche Orden verliehen.

** Die Zahl der beschleunigten Eisenbahnzüge der südböhmischen Eisenbahn wird dem Vernehmen nach vom November an vermehrt werden, da die Frequenz der Dampfboote bis dahin beschränkt sein dürfte.

** M. G. Saphir moquirt sich im „Humoristen“ über die Saumseligkeit, mit der das hiesige neue deutsche Interimstheater gebaut wird, das schon Ende Mai hätte „fix und fertig“ sein sollen. Geschwindigkeit, meint er, sei keine Zauberei! Und hat er nicht recht? Man weiß in der That nicht, soll man mehr die Langmuth der resp. Herren-Aktiwäre oder die unverzeihliche Sorglosigkeit der Bauunternehmer bewundern. Es müßte wirklich, nach dem bis jetzt eingehaltenen Bauplan zu urtheilen, mit zauberischer Geschwindigkeit zugehen, wenn die Eröffnung des neuen Musiktempels noch im Jahre 1852 stattfinden sollte.

** Der Eisenbahntrah, der gestern Früh vor 7 Uhr hätte eintreffen sollen, langte erst gegen 9 Uhr hier an. Die Verzögerung ist einem Unfalle zuzumessen, der den Zug nächst Neuhäusel traf; es stürzte nämlich ein Lastwagen, was aber außer der erwähnten Verzögerung keine weitere Unannehmlichkeit für die Passagiere zur Folge hatte.

** Vorgestern Abends ist eine isr. Dienstmagd in einem Hause in der Dreitrommelgasse über die Bodenstiege gestürzt. Sie erlitt eine bedeutende Wunde am Kopfe und mußte ins Spital geschafft werden.

** Vorgestern wurde am Heuplaze ein Individuum betreten, als es von einem Bauernwagen einen Bunda gestohlen und die Flucht ergriffen hatte.

** Jener Schustergeselle, welcher sich, wie wir erwähnt, vorgestern im Naigenbade erhängte, dürfte sich aus Gram über den Tod seiner Gattin das Leben genommen haben.

** Den thätigen Bemühungen der k. k. Polizeibehörde ist es gelungen, eines jener vier Inquisiten, welche vorgestern aus dem Arreste im Stadthause entwichen, bereits wieder habhaft zu werden. Das durch mehrere verwegene Einbruchsdiebstähle gerichtsbekanntes Individuum wurde in einem Wirthshause in der Christinenstadt in Ofen aufgefunden und eingebracht.

** Künftigen Sonntag soll die Verlosung der von dem Kunstvereine angekauften Bilder vor sich gehen.

** Noch in diesem Winter sollen in jeder unserer Vorstädte Wochenmärkte abgehalten werden, und zwar soll vorläufig für die Leopoldstadt der Donnerstag, für die Theresienstadt der Samstag festgesetzt sein. In Bezug auf die Hauptwochenmärkte ist angeordnet worden, daß der allgemeine freie Einkauf im Sommer um 9 Uhr, im Winter um 10 Uhr stattfinden darf; vor Ablauf dieser Stunden ist dem Händler der Einkauf untersagt.

** In den geräumigen Lokalitäten des neuen Dalmatischen Kaffeehauses in der Königsgasse spielt wöchentlich zweimal die Gobbi'sche Musikgesellschaft und hat die erste Produktion Montag bei starkem Zuspruche stattgefunden.

** Der Bau der Landstraße von Telény nach Stuhlweissenburg wird nächstens in Angriff genommen werden.

** Wie das „L. Bl.“ meldet, hat der Großhändler Magyar einen an der Waigenerstraße gelegenen, 600 Quadratklaster umfassenden, dem Baumeister Pollak gehörenden Hausgrund für 12,000 fl. CM. gekauft, und beabsichtigt daselbst ein dreistöckiges Gebäude zu errichten.

** Hr. Young, großherz. Mecklenburg-Schwerinscher Hofopernsänger, ist vorgestern hier eingetroffen, doch dürfte das erste Debut desselben im Nationaltheater erst nach vierzehn Tagen erfolgen, da die Anfertigung der neuen Kostumes wie Dekorationen noch längere Zeit in Anspruch nimmt.

** Heute wird Fr. Babnigg als Afanassa in der gleichnamigen Oper von Doppler gastiren. Nach unserm Dafürhalten dürfte die geschätzte Sängerin der glücklichen Lösung dieser dramatischen Aufgabe vollkommen gewachsen sein, und läßt sich somit ein genüßreicher Theaterabend erwarten.

** Fr. Lagrange debutirte in Wien wieder als Nofine im „Barbier von Sevilla.“ Die Wiener Allg. Bz. meint, die Künstlerin wolle nun in ein Gebiet dringen, das ihr Mutter Natur versagt hat. Sie habe zwei (eingelegte) Tonstücke, was Technik anbelangt, in gelungener Weise ausgeführt, Färbung und Ausdruck dagegen ließen Einiges zu wünschen übrig. Die Aufnahme war eine ziemlich lebhaft.

** Die Honorare, welche vermöge k. k. Statthalterei-Verordnung für die wundärztliche Assistenten zu leisten sind, bestehen in Folgendem. Für eine Visite während des Tages 18 kr. CM., des Nachts 36 kr. Für das Verweilen eines halben Tages 1 fl.; während einer halben Nacht 1 fl. 20 kr. Für einen ganzen Tag 1 fl. 30 kr.; für eine ganze Nacht 2 fl. CM. Aus der Taxirung der chirurgischen Hilfsleistungen heben wir bloß hervor, daß für Anwendung eines Aderlasses (in der Wohnung des Kranken) 24 kr., für das Ansetzen von Blutegeln (den Preis derselben nicht mitberechnet) auf 6 kr. für jegliches Stück angesetzt wurde.

** Herr Haimer ist gegenwärtig am Lemberger Theater engagirt. Herr Casar gastirt in Olmütz, Herr Paczelt in Preßburg.

** Die renommirte Gesangskünstlerin Fr. v. Fischer-Mchten wird bei Gelegenheit ihrer Anwesenheit in Preßburg in der Akademie des dortigen Kirchenmusikvereines aus Gefälligkeit mitwirken.

** Mit welcher Umsicht, Berufskenntniß und Gewissenhaftigkeit viele Theateragenten ihr Geschäft betreiben, beweist folgende aus glaubwürdigem Munde vernommene Thatsache. Ein solcher Mäkler im Bereiche der Musen, der von Wien aus seine Waare nach allen Richtungen der Windrose speidirt, engagirte einen Sängergesellen als Tenoristen nach Temesvár. Wer schildert aber das Staunen und Grauen des dortigen Direktors, als sich solcher Tenorist als kräftiger — Was erweist. — Sollte der große artistische Handelsmann im Norden diese wunderbare Metamorphose dem klimatischen Einflusse zuschreiben?

** Se. Erz. der Herr Erzbischof von Kalocsa hat vorigen Monat eine Rundreise durch die größeren Städte seiner, einen Theil des Pest-Solter und das ganze große Bácsfer Komitat umfassenden Diözese gemacht, wobei vielen Tausenden die Firmung ertheilt wurde. Die Zahl derselben betrug in Szabadka allein 9894. Se. Erz. wurde an allen Orten mit dem größten Enthusiasmus empfangen, und hielten die ungarische und deutsche Predigt überall selbst. Die illyrische Predigt hielt der Se. Erzellenz auf der Rundreise begleitende Hochw. Domherr Bedzula.

** Der Franziskanerpriester und Katechet im hiesigen Kloster der englischen Fräulein Hr. Gregor Pelzmann gedenkt sein mit großem Beifalle aufgenommenes Gebetbuch „Lelki kalauz“ (Geistlicher Wegweiser) in zweiter Auflage im Pränumerationswege herauszugeben. Die Pränumeration dürfte besonders in geistlichen Kreisen sehr zahlreich sein, da der Verfasser nicht bloße Spekulation damit verbindet, sondern 200 Exemplare dieser neuen Auflage zu Gunsten der zu gründenden Bibliothek des Nochsospitals spenden, wie auch eine große Anzahl derselben der ärmeren Jugend schenken will.

** In dem am 27. v. M. von Sr. Heiligkeit dem Papste abgehaltenen geheimen Konfistorium wurde unter anderen Ernennungen auch die des hochw. Ignaz Fábry, Diözesanpriester von Kaschau, für die Kathedralkirche daselbst in Vorschlag gebracht.

** In Wöbölz und auf der Körnitzer Pusta wurden in diesem Jahre großartige Seidenkulturen unternommen, die jedoch, da ein Drittheil der vom Auslande bezogenen Eier keine Brut gab, kein günstiges Resultat erzielten.

** Bei dem betriebsamen Verleger ungarischer Werke Herrn Heilsprum in Miskolcz wird dieser Tage d'Israelis Roman „Fleming Contarini“ in ungarischer Uebersetzung erscheinen.

** Der Umstand, daß unlängst abermals zwei Literaten zu Professoren berufen wurden, erpreßte Jemanden die mit Sufzen ausgesprochene Bemerkung: „Mein Gott! was wird aus uns werden, wenn man zuletzt alle unsere Poeten zu Professoren macht?“ — „Trösten Sie sich,“ meinte ein Anderer, „denn wir hätten sicherlich mehr

Ursache uns zu beklagen, wenn plötzlich alle Professoren Poeten werden sollten.“

** An der hiesigen Universität werden in diesem Wintersemester in der theologischen Fakultät durch 5 ordentliche und 2 suppl. Professoren 10 Haupt- und Nebenfächer der Theologie, und zwar mit Ausnahme der homiletisch-katechetischen Uebungen alle in der lateinischen Sprache vorgetragen. — In der rechts- und staatswissenschaftlichen Abtheilung werden durch 9 ordentliche, 1 außerordentl. Professor und 1 Privatdozenten 26 Haupt- und Nebenfächer, und zwar 2 Gegenstände bloß in lateinischer, 11 in ungarischer, 11 in deutscher Sprache vorgelesen. — In der medizinischen Studienabtheilung werden durch 11 ord., 6 außerord. Professoren und 2 Privatdozenten in 25 Vorträgen, von denen 6 bloß in lateinischer, die übrigen in ungar. und deutscher Sprache gleich gehalten werden, alle Haupt- und Nebenfächer dieser Studienabtheilung, die chirurgischen schon mitverstanden, vertreten. Endlich in der philosophischen Studienabtheilung theilen sich in die in allen 6 Sektionen vorkommenden Haupt- und Nebenfächer 8 ord., 3 außerordentl., 7 suppl. Professoren, 4 Lehrer der lebenden Sprachen, 2 Privatdozenten und 1 Adjunkt, und von den angekündigten Vorlesungen werden 4 bloß in lateinischer, 11 in deutscher, 11 in ungar., die übrigen in beiden Sprachen zugleich abgehalten.

** Ein Arzt fragte gesprächsweise einen Kaffeesieder, ob er selbst viel Kaffee zu trinken pflege, als er jedoch die Antwort erhielt, daß er in seinem eigenen Kaffeehause nie Kaffee trinke und der Arzt sich hierüber höchlich wunderte, meinte der Kaffeesieder, er mache es gerade so wie die Aerzte, die auch selten oder nie ein selbstgeschriebenes Rezept gebrauchen.

** Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. September d. J. der berittenen Gend'armierie-Mannschaft vom Wachtmeister abwärts, einen Pferdewartungs- und Stallbesorgungsbeitrag von täglichen 3 Kreuzern pr. Kopf Allergnädigt zu bewilligen geruht.

** Der verächtliche Räuber Sandor ist nun auch dem Standgerichte verfallen. Auf der Tomajer Pusta wurde er am 27. v. M. durch eine Gend'armierietrouille gefangen und in Eisen gelegt. (So berichtet die „N.-Post.“ Sollte das wirklich der gefürchtete Rosza Sándor sein?)

** Klausenburg war bis jetzt ohne Theater, doch wird schon von Mitte Oktober an Drama und Oper dort floriren, da um diese Zeit ein Theil der Havi und Szabó'schen Gesellschaft dort eintreffen wird.

** Herr M. Honigberger hat vor seiner Abreise von Kronstadt, die am 27. v. M. erfolgt ist, dem Kronstädter Gymnasium ein Facsimile des berühmten Diamanten Kobinur geschenkt. Die Reise geht über Bukarest, Konstantinopel, Alexandrien nach Bombay, von da nach Sinde, und den Indus aufwärts nach Lahore, wo der Reisende sich einige Wochen aufhalten will. Ende März hofft er dann in Kaschmir einzutreffen, und nach fünfjährigem Aufenthalte daselbst mit seiner indischen Familie nach Europa zurückzukehren, um den Rest seines Lebens in Kronstadt (seiner Vaterstadt) zu beschließen.

** Ende des v. M. sind in Temesvár 587 Stück Holzsäulen für den Telegraphenbau angelangt; 1200 Stück waren noch unterwegs. Man glaubt, daß der Telegraph bereits am 1. November seine Thätigkeit beginnen werde.

** Von der Hald-Mezö-Básárhelyer ref. Schule wird angezeigt, daß nicht nur das Untergymnasium vollständig organisiert, sondern auch für den Vortrag der die 5. und 6. Gymnasialklasse betreffenden Gegenstände gesorgt ist. Es ist auch Sorge getragen worden, daß die Schüler in der Musik, im Gesang wie auch im Zeichnen gehörigen Unterricht erhalten.

** Die Verordnung über die Sonn- und Feiertage soll einige Abänderung erleiden, so zwar, daß alle jene Gewerbeleute, die den Verkauf von Lebensmitteln, Leibswäsche oder anderen unumgänglich notwendigen Bedürfnissen inne haben, bis 9 Uhr Vormittags ganz, die übrige Zeit bis 12 Uhr aber nur bei halb geöffneten Laden selbst an gebotenen Feiertagen dem Verschleiß nachkommen dürfen; Kaffeesiedern soll es erlaubt werden, um 2 Uhr Nachmittags bereits spielen zu lassen, an gebotenen Feiertagen aber soll die 4. Nachmittagsstunde beibehalten werden; überhaupt wird die neue Verordnung mehrfache Erleichterungen bringen, mit Ausnahme der Branntweinschenken, die von 9 bis 12 Uhr an jedem Sonn- und Feiertage, an gebotenen aber von 9 bis 4 Uhr gänzlich werden geschlossen bleiben müssen, indem der Branntwein nicht als ein äußerst nothwendiger Artikel angesehen werden kann.

** Am 30. September hat die „Bibelgesellschaft“ in Blak Friars eine interessante Sitzung gehalten. Nach dem der Gesellschaft erstatteten Berichte wurden im letzten Jahre (1851) 1,151,642 Bibeln theils verkauft, theils vertheilt; seit der Begründung der Gesellschaft (1804) beläuft sich ihr Debit an heil. Schriften in 128 Sprachen auf 25,402,309 über die ganze Oberfläche des Erdballes verbreitete Exemplare. Die Einkünfte der Gesellschaft erreichten im verfloßenen Jahre die enorme Summe von 108,150 Pf. St. (über eine Million Gulden CM.)

Letzte Post.

X Ugram, 5. Oktober. Die durch ungünstige Witterung vorgestern verhinderten Feierlichkeiten sind gestern zur Feier der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät zur Ausführung gekommen, namentlich das Volksfest in dem bischöflichen Parke: „Jurjaves.“

Nach diesem Feste war bei Sr. k. k. Apost. Majestät große Tafel. Abends war die Stadt großartig beleuchtet. Sr. k. k. Majestät geruhen die Beleuchtung in Begleitung Seiner Erzellenz des Vans in Augenschein zu nehmen.

Nachdem Sr. k. k. Apost. Majestät von der Besichtigung der Beleuchtung zurückgekehrt, fand vor dem Allerhöchsten Abtheilungsquartier ein Fackeltanz und Militärzapfenstreich statt.

Sr. k. k. Majestät geruhen am Fenster zu verweilen und die zahllose Volksmenge, welche den Platz überfüllt hatte, äußerte ihren Jubel durch die fortwährenden lebhaftesten Akklamationen.

Heute Früh geruhen Sr. k. k. Apostolische Majestät einem im Feuer ausgeführten taktischen Exerzitiunm beizuwohnen und von diesem unmittelbar die Reise nach Karlsbad im erwünschten Wohlsein anzutreten.

X Kurlstadt, 5. Oktober. Sr. k. k. Apostolische Majestät sind heute um 12 1/2 Uhr Mittags unter endlosem Jubel der Bevölkerung im besten Wohlsein hier eingetroffen.

X Berlin. Der bairische Ministerialrath Herrmann ist durch den Telegraphen von Berlin abgerufen worden und bereits in München angelangt.

X Dresden. Der „Fr. Sachs. Zeitung“ zufolge hat der sächsische Minister des Innern Fretsch v. Friesen am 3. Oktober bei dem Könige seine Entlassung eingereicht und sie auch erhalten. Als Grund dieses Schrittes bezeichnet man die neueste Wendung der Zollangelegenheit.

X Paris. Die Gleichgiltigkeit bei den Municipalwahlen hat sich nirgendwo schlagender gezeigt, als zu Herbigny, im Me- und Vilainedepartement. Bei der dortigen Wahl erschienen kein einziger Wähler.

X Unter den Modificationen der Verfassung, die bei der Proklamirung des Kaiserreiches eintreten sollen, hält man die Aufhebung der beschränkten Oeffentlichkeit für gewiss, welche die Verathungen des legislativen Körpers noch besitzen. Sollte sich irgend ein Oppositionsredner in Zukunft bekommen lassen, Opposition zu machen, so wird seine Rede schwerlich in Frankreich bekannt werden.

X Wie man hört, hat General Cavaignac, der bisher auf die Leitung des „Siècle“ den größten Einfluß hatte, sich von diesem Blatte zurückgezogen. Er scheint von aller politischen Thätigkeit sich fern halten zu wollen.

X Es war das Gerücht verbreitet, daß das Bundesdirektorium der Schweiz den Verkauf der Schrift Viktor Hugo's, „Napoleon le petit,“ verboten habe. Die Nachricht ist unbegründet; man hat bloß die Genfer Verleger davor verwahrt, die Schrift nachzudrucken, indem das Gouvernemen: auf die Beschränkung des französischen Gesandten dann gleich gerichtlich einschreiten müsse. Ein Verleger, der bereits eine neue Ausgabe im Drucke hatte, hat darauf hin das Unternehmen aufgegeben.

X Nimes, 30. September, 3 Uhr Nachmittags. Seine Hoheit trifft so eben in Nimes ein. Es ist 2 Uhr. Die Stadt ist vollgepfropft mit Menschen. Die ganze Bevölkerung der Nachbarschaft, so wie eine große Anzahl Fremder, sind dem Prinzen entgegengeströmt. — Auf dem ganzen Wege Sr. Hoheit hörte man die Rufe: „Es lebe Napoleon III.“ Das Befinden Sr. Hoheit ist ausgezeichnet.

X 1. Oktober, 5 Uhr Früh. Sr. Hoheit hat gestern die ganze Stadt durchwandert; wo sich der Prinz zeigte, ließ eine unermessliche Volksmenge den Ruf: „Es lebe Napoleon III.“ ertönen. Der Enthusiasmus ist außerordentlich. — Sr. Hoheit hat dem von der Stadt im Saale der Maires veranstalteten Ballfeste beigewohnt. — Ueberall die nämlichen Zurufe, derselbe Enthusiasmus.

X 1. Oktober, 10 Uhr Früh. Seine Hoheit reist nach Montpellier ab; der Prinz ist auf seinem Wege von der Präfektur bis zum Stationsplatz der Eisenbahn mit den lebhaftesten Akklamationen und den Zurufen: „Es lebe der Kaiser!“ „Es lebe Napoleon III.“ begrüßt worden.

X 3. Oktober. Der Prinzpräsident ist gestern über Beziers nach Narbonne gereist; an beiden Orten ward ihm begeisteter Empfang zu Theil. Auf sein ausdrückliches Verlangen soll der Prozeß bezüglich der Hüllenmaschine vor den Riffen verhandelt werden. Heute erfolgt die Ankunft zu Carcassonne.

X Bei seiner Anwesenheit in Toulon hatte Louis Napoleon in einer seiner Reden unter Anderem auf die Worte seines Onkels: „Das mitteländische Meer muß ein französischer Binnensee werden“ angepielt. Diese Anspielung soll unter den Repräsentanten der auswärtigen Mächte nicht geringes Aufsehen gemacht haben,

und man will wissen, daß Herr Drouin d'Huys wohl um eine spezielle Aufklärung über die Aeußerung angegangen werden dürfte.

X London, 30. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Times“ hält es für wahrscheinlich, daß Louis Napoleon bereits am 14. Oktober zu Tours zum Kaiser proklamirt werden würde; das Dekret, welches den Senat einberiefe, wäre bereits zu Paris eingetroffen. Er will zugleich wissen, daß Kaiser Nikolaus nach wie vor der Proklamirung des Kaiserreiches abhold wäre, und daß er noch vor Kurzem seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß nur durch die Restauration des Grafen Chambord Dauerhaftigkeit der französischen Zustände zu erreichen wäre.

X 2. Okt. Mr. Ingersoll, der neuernannte, eben in London eingetroffene amerikanische Gesandte, hat bei seinem kurzen Aufenthalte in Liverpool sich dahin ausgesprochen, daß nach den Versicherungen Webster's die Fischereifrage keine Veranlassung zu einem Zerwürfniße mit England abgeben werde.

X Konstantinopel, 26. Sept. Die Gerüchte über fortdauernde Krankheit des Sultans werden widerlegt. Der türkische Gesandtschaftsposten zu Wien ist dem ehemaligen Marineminister Suliman Pascha verlehnen. Die Grenzangelegenheit mit Persien ist beigelegt. Der armenische Bischof ist auf Befehl des Divans von seinem Posten enthoben worden. Die türkische Flotte liegt noch immer in Bursa vor Anker.

X Smyrna, 27. Sept. Eine furchtbare Feuersbrunst hat hier 400 Magazine in Asche gelegt. Der Schaden beträgt beläufig 68 Mill. Piaster.

Tages-Chronik.

Am 3. August ist auf der Höhe der Insel Malta das englische Schiff „Mats“ Abends halb 10 Uhr vom Blic getroffen worden. Es war ein furchtbarer Sturm, der Blic traf den Hauptmast, und riß das Schiff buchstäblich in zwei Stücke. Die ganze Mannschaft, mit Ausnahme des Kapitäns, der das Glück hatte, einen Schiffssparren zu ergreifen, und damit 17 Stunden lang über das Wasser zu halten, bis er von einem Küstenfahrer aufgenommen wurde, fand dadurch ihren Tod in den Fluthen.

Nachrichten aus Teheran vom August zu Folge war der Schach von Persien der Gegenstand eines Attentates, wobei sein Leben gleichsam nur durch ein Wunder erhalten blieb. Er befand sich in einem Walde der Umgebung der Residenz auf der Jagd; er war zu Pferde, das Befolge hielt sich in der üblichen Entfernung. Plötzlich treten vier Männer aus dem Dickicht hervor und stellten sich an, als wollten sie ihm Bittschriften überreichen. Sie benutzten jedoch die Neigung seines Oberleibes, um mit Pistolen nach ihm zu schießen, wobei sie ihn am Oberleifer und am Schenkel trafen. Im Karriere sprengte das Gefolge herbei und zwei Mörder wurden im buchstäblichen Sinne des Wortes zerrissen und in Stücke gehauen. Zwei wurden geschont, um Geständnisse zu erlangen, wobei sich herausstellte, daß sie der fanatischen Sekte der Babi's angehörten, welche der Schach verdammt und deren Haupt er hatte hinrichten lassen. Sie hatten ohne weitere Komplizität verschworen, den Hingerichteten zu rächen.

Die Abnahme des Pauperismus in England ist, nach einem jüngst erschienenen parlamentarischen Ausweis, so bedeutend, daß man sie unmöglich der Auswanderung allein zuschreiben kann. Nach dem ersten Vierteljahr von 1851 erhielten 222,937 Personen weniger als Anno 1850 die Unterstützung des Kirchspiels (Armenhauses). Mehr als in demselben Verhältnis hat der Pauperismus seit vorigem Jahre abgenommen, obgleich man die Zahl noch nicht genau angeben kann.

Man wird stark vor Schrecken und Entsetzen, wenn man hört, daß die älteste, größte und mit dem reichlichsten Einkommen versehene Irrenanstalt Londons — das bekannte Bedlam, nach der amtlichen Untersuchung durch Lord Shaftesbury, ein Ort des größten Jammers und Elendes ist. Die weiblichen Patienten fand die Kommission nackt und mit Wunden bedeckt auf den kalten Steinen liegen, da sie das verfaulte Strohlager flohen; andere starben an mangelhafter Pflege und brutaler Mißhandlung u. s. w. Die Doktoren kümmernten sich um nichts, strichen die großen Gehalte ein und der Kassier, der Apotheker und eine weibliche Aufseherin herrschten unbeschränkt. Bei den jährlichen Stiftungstafeln floß Port, Champagner und Schildkrötensuppe in Strömen.

Die Freigebigkeit Louis Napoleons in Grenoble, Lyon, Nisignon und Valence hat alle Erwartungen übertroffen. Die Unterstützungen, welche er in diesen Städten wohlthätigen Anstalten und einzelnen Personen in baarem Gelde verabfolgen ließ, werden auf 250,000 Franken geschätzt.

Aus Cuneo, im Piemontesischen, wird vom 25. September gemeldet. Der Winter ist bei uns eingekehrt und der Schnee deckt unsere Berge wie im Monat Jänner. Der Hagel hat auf den Feldern, besonders in den Weingärten, bedeutende Verwüstungen angerichtet.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház. szünet. Bérlet Pest, csütörtökön, October 7-kén, 1852.

Bahnigg Emma kisasszony, hannoveri kir. udv. énekesnő utolsó vendégjátékai:

Afanasia.

Eredeti opera 3 felvonásban írta Köllinger Rudolf. Zenéjét szerzette Doppler Ferencz.

Személyek: Kacsatka kormányzója Köszeghi. Afanasia, leánya Bahnigg Emma k. a. Feodora, Afanasi gyermekkori barátja Hubenainé. Kozákok hotmanja Benza. Tiborci gróf Rösler. Kratinov Wangl. Stefanov, a helman szolgálatában Bratka. Sziberiai pápa Sopronyi. Szolga Boldog. Kozákok, Bolscherecki és tigli foglyok. Kacsatkai nép. Történelhely: Sziberia. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

5. Vorstellung im Abonnement. Donnerstag, am 7. Oktober 1852.

15. Vorstellung der 48 jungen Tänzerinnen

unter Leitung der Balletmeisterin Frau J. Weiß.

Vorkommende Tänze: Im Vorspiele: „Grand Pas de Fleurs,“ ausgeführt von 48 Tänzerinnen. Im Stücke: Großes Tanz-Potpourri, ausgeführt von 48 Tänzerinnen. 1. Cachucha, span. Nationaltanz (Solo.) 2. Schweizertanz, pas de deux. — 3. Tarantella, pas de deux. 4. Tirolertanz, pas de deux — 5. Mazurka, ausgeführt von 12 Tänzerinnen. — 6. Krakovienne (Solo). — 7. Ungarischer Tanz, pas de deux. — 8. Pas polonais, pas de deux. — 9. Polka, pas de quatre. — 10. Ungarischer Nationaltanz, pas de deux. — 11. Steirischer Tanz, pas de deux. — 12. Die Coda, ausgeführt von sämtlichen 48 Tänzerinnen. Nach dem Stücke: Grand Pas Orientale,“ ausgeführt von 48 Tänzerinnen.

Sie zu: B a p e r l,

oder: Die Weltreise eines Wiener Kapitalisten.

Zauberposse mit Gesang, Tanz und Gruppierungen in 3 Aufzügen, bestehend aus einem Vorspiele, fünf Bildern und einem Nachspiel v. C. Elmar. Musik von Kapellmeister A. Müller.

Personen: Frau Dany. Altarion, ihr dienender Geist, später als: Anderson, ein reisender Engländer; Belleleur, Balletmeister; Golowin, Kosakenoffizier; Wiske, Professor der Zoologie aus Berlin; Laura di Napoli, italienische Sängerin; Diwanst, Schiffskapitän. Witte. Payerl, ein Kapitalist. Hr. Schönau. Jofebb, sein vertrauter Diener. Hr. Blantovskh. Lord Beefsteak. Hr. Graubner. Sir Motelworth, Baumwollwaarenfabrikant. Hr. Echten. Ada, seine Tochter. Hr. Mauger. Darmon, Banquier. Hr. Lehmann. Adele Duppleis, eine junge Wittwe, dessen Verwandte. Fel. Ant. Calliano. Leroux, Darmon's Freunde. Hr. Holmann. St. Clair, Darmon's Freunde. Hr. Krieger. Smutnow, Aufseher einer Sträflingsabtheilung in Sibirien. Hr. Ränz. Dumber, Kommissär. Hr. Berg. Stechauf, Gastwirt zur grünen Linde. Hr. Drifen. Ludro, Razzaroni. Hr. Grosser. Capro, Razzaroni. Hr. Stolze. Mariette, Ludro's Geliebte. Frau Appel.

Anfang um 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

1. Abonnement. 6. Vorstellung. Donnerstag, am 7. Oktober 1852: Zum ersten Male:

Qui pro quo.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Eduard Frantz.

Personen: Katharina II., Kaiserin von Rußland Frau Karstchin. Zwanowitsch, Graf v. Panin, Staatsminister. Hr. Korn. Graf Soltikof. Hr. Urban. Konsul Süberland. Hr. Karstchin. Katinka, seine Tochter. Hr. Mondé. Mariska, ihre Erzieherin. Hr. Albert. Gregor Sokolowitsch, Lieutenant im Regimente Nowogrod. Hr. Groß. Gregor Nikolajewitsch, Lieutenant im Regimente Woronzof. Hr. Treumann. Pifinka. Hr. Bevelaqua. Erster Rath der Kaiserin. Hr. Sebring. Zweiter Rath der Kaiserin. Hr. Braun. Ivanof, Haushofmeister der Kaiserin. Hr. Engel. Demitoff, Diener der Kaiserin. Hr. Köppl. Hofherren. Rätbe, Offiziere, Soldaten, Pagen, Diener. Anfang um 7 Uhr.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:
Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Rudolph Wenkheim, Gutsbes. — St. v. Jago sammt Gattin, Gutsbes. — Rudolph Brjorab, Steinkohlenwerksbes. — Ludw. Simon, Beamter. — Karl Volge, Kaufm. v. Wien. — Alex. Nigler, k. k. Beamter. — Willibald Kaitzel, k. k. Oberleutnant v. Wien. Ant. Beresini, Kaufm. v. Triest. — E. Winger, v. Wien. — Joh. Andor, Rentmeister. — Joh. Ansel, Oberstabsrichter. — Die Frauen: Elisabeth, Blugg und Julie Latry, Doktorswittve aus Ungarn.
Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Karl Jichy, Gutsbesitzer v. Preßburg. — Jos. v. Tomcsanyi, Gutsbesitzer v. Polgar. — Gabriel Döry, k. k. Obergespan sammt Familie v. Großwardein. — Karl Bayer v. Waldkirch sammt Gattin, k. k. Major. — Alex. St. Sulner, griech.-kathol. Bischof sammt Dienerschaft. — Georg Thallay, Grundbes. von Szabolcs. — Emer. Kravnik, k. k. Schäg.-Inspektor v. Görz. Andr. Lavagy, k. k. Schäg.-Adjunkt v. Gr.-Kanischa. — M. Brebegky, Kaufm. v. Kaschau. — Karl Fabri, Privatier von Kis-Czel. — Karl Steis, Telegraphenbeamter v. Preßburg. T. Port, Lokomotivführ. u. Ed. Fritsch, Schriftmaler v. Wien. Joh. Ronya, Schreiber v. Szentes. — Die Frauen: Eleonore Fabri, Wittve von Wessprim. — Mathilde Rulach, Doktorsgattin v. Czégled. — Adele Samuel, Gouvernante v. Eperies. Fanny Weiß, Privatv. v. Ofen.
Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Franz Enzinger, Bandfabrikant; Jgn. Kristian, Hutfabrikant; Jak. Gugenberger, Weber; Jos. Schneckenburger, Tischler; Joh. Faltelth-

ner und Ant. Lievehr, Tapezirer, sämtlich v. Wien. — Vinz. Sommer, k. k. Adjunkt a. Böhmen. — Mich. Bayer, Schuhmacher v. Wien. — Fr. Wollman, Kassier v. Gising. — Paul Schierl, Tabakhändler v. Preßburg. — Ed. Ghrentbal, k. k. Bezirksarzt v. Neutra. — Jak. und Ant. Brunner, Müllermeister von Gran. — Joh. Nep. Csápar, herrschftl. Beamter von Wessprim. — Fr. Keppich, Fruchthändler v. Raab. — Ernest Abt, Jurist v. Schemnitz. — Alex. Szuklay, Jurist v. Verseheg. Karl Vilas, Student aus Tirol. — Gabr. und Jos. Klates, Handelsm. v. Melencze. — Jos. Fay, Ingenieur v. Görz. — Mich. Simon, Advokat v. Szabadka. — Joh. Schotrevics f. Frau, Handelsm. v. Eslegg. — Franz Leskay, Gerichtsbesitzer v. Gr.-Kallb. — Mich. Busny, Professor v. Trencsin. — Ferd. v. Nezbach, k. k. Postmeister v. Kis-Bér. — L. Vogl, Kellner. Konst. Strotanovics, Kellner v. Temesvár. — P. Vier, Schiffsf. a. Preußen. — Die Frauen: Gabriele Paramon, Schauspielern und Josephine Pieroni, Bürgergattin von Wien. — v. Wieser, Privatv. v. Turin. — v. Tergovecsics sammt Sohn, Rentmeistergattin v. Moca. — Kathar. Roffa, Stubenmädchen aus Baiern.
„Zu den 2 Pistolen.“ Die Herren: Ant. Staub, Beamter v. Szolnok. — Karl Remes, v. Fünfkirchen. — M. Hagelmann und Ed. Reizner, Studirende. — Ant. Kestel, Fiskal v. Losoncz. — Joh. Temesvár, Viehhändler. — Alex. Wöbling, Bergmann. — Fr. Kraus, Spigenhändler. — Franz Heller, Hopfenhändler. — Mart. Simay, Viehhändler.
Zur „Königin v. England.“ Die Herren: Baron Thom. Jobel v. Gistelstadt u. Darstadt, k. k. Generalmajor. — Baron Lab. Drczy, k. k. Kammerer f. Familie v. Tarna-Ders. — Baron v. Mirbach, k. k. Major v. Großwardein. — Ludwig v.

Schiller, k. k. Oberstleutnant v. Wien. — John Marquis St. Mentier sammt Gemalin a. England. — Die Gutsbesitzer: W. v. Dcskay, v. Neutra; Sigm. v. Kis, v. Paks; Albin v. Pöchy v. Szaros; M. v. Matorovits, v. Draviska; Rud. v. Vossanyi v. Neutra. — Julius Panajot, Privatier v. Bries. — W. v. Reder, k. k. Bezirksrichter v. Mohács.
„Zur Stadt Waiken.“ Die Herren: Fr. Köchert u. P. Kamanisty, k. k. Lieutenants. — Basil Kallier, Dr. v. Rechte, v. Hermannstadt. — Jos. Neugeboren, Kandidat d. Theologie v. Kronstadt. — Ant. Mayer, Rauchwaarenhändler v. München.

Sparbanken.

Pester Sparbank: Eck der Universitäts- u. Kohlbaugasse Nr. 490, 1. Stock.
Öfner Sparbank: Fischmarkt, Hauptgasse am Douan-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 6. Oktober.

6 Fuß 6 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Suplic.

W. Gärtner's Schritten!
zu haben in allen soliden Buchhandlungen Pest's, namentlich in
HARTLEBEN'S Buchhandlung
vorrätig:
Die Welt,
angeschaut in ihren Gegensätzen
Geist und Natur.
Zugleich eine kritische Entgegnung auf die modernen Theorien vom „Geiste in der Natur.“
(Ein Beitrag zur katholischen Wissenschaft.)
Preis: 3 fl. 30 kr. CM.
Diese Schrift hat bei ihrem Erscheinen einen Sturm von Beifall hervorgerufen. Die „Allg. Polztg.“ das „Leipziger Centralblatt für Kritik“, die „historisch-politischen Blätter für das kathol. Deutschland“, die „Wiener Kirchenzeitung“, der „Wiener Lloyd“ etc. etc., haben einstimmig die mächtige Bedeutung dieses Buches anerkannt. Bereits ward eine 2. Auflage nothwendig.
Katholisches Kirchentum,
behandelt in zwanzig Kanzelreden mit besonderer kritischer Wahrnehmung des sogenannten „Deutschkatholizismus“, nebst einem Anhange:
„Fresken aus dem Kreuzgange.“
Preis: 2 fl. 40 kr. CM.
„Es fehlt an zeitgemäßen Predigern, wie Veitth und Gärtner in Wien sind.“
(Histor.-polit. Blätter f. d. kath. Deutschland.)
Mac Lalor,
oder:
Muß es eine Kirche geben? und welche?
2 Bände. Zweite Auflage. Preis: 1 fl. 20 kr. CM.
Was haben uns die versammelten Bischöfe gebracht?
Ein freies, ehrliches Wort.
2 Hefte. Preis: 2 fl. CM.
Andreas Hofser.
Trauerspiel.
(Ausgezeichnet von Sr. Majestät mit der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.)
Zweite Auflage Preis: 50 kr. CM.
Simson.
Tragödie, mit Prolog und dem Porträt des Verfassers.
Zweite Auflage. Preis: 1 fl. 30 kr. CM.
Nötscher's „Dramat. Jahrbücher“ (letztes Heft) stellen den Verfasser bezüglich der Darstellungsgabe mit Friedr. Schöbel zusammen.
Auch sind die anderen Schriften desselben Verfassers durch obenbenannte Buchhandlung zu beziehen. 574—(1, 3)

Gummi-elasticum
in Platten ist billigst zu haben bei
577—(1, 6) **Brüder Oszwald.**
In Kost und Quartier
werden Mädchen aufgenommen. Dieselben können auch Unterricht im Weisnähen und in der Puzmacherei erhalten.
Näheres: Gutgasse Nr. 13, 1. Stock, Nr. 6. 568—(2, 2)

Ein junger Mann
von guter Herkunft und Bildung wünscht entweder als Erzieher unterzukommen, oder im Schönschreiben, Rechnen, Lesen und in Sprachen Unterricht gegen annehmbare Bedingungen zu ertheilen. — Zu erfragen: Waaggasse, Wieser'sches Haus, 1. Stock Nr. 12. 566—(2, 3)

Ein Fräulein,
welches nebst der deutschen und französischen auch der italienischen und englischen Sprache mächtig ist, so wie im Malen, der Musik und den weiblichen Handarbeiten Unterricht zu ertheilen im Stande ist, wünscht sich in einem höheren Hause bei einer gebildeten Dame zu ein oder zwei Fräuleins als Erziehlerin zu placiren. Man bittet, sich nebst Angabe der Bedingungen und Forderungen brieflich poste restante nach Brünn unter der Chiffre **W. W. T.** zu adressiren. 572—(2, 3)

Die Pester Lloyd-Gesellschaft
eröffnet hienit einen Konkurs für die Stelle des General-Sekretärs bei derselben, womit ein jährlicher Gehalt von 1500 fl. CM. und eine Lantime von der durch die genannte Gesellschaft herauszugebenden und durch den Generalsekretär zu redigirenden Zeitschrift für Handels- und staatsökonomische Interessen verbunden ist.
Der Termin für die Einbringung der schriftlichen Gesuche, welche mit den nothwendigen Zeugnissen über die Befähigung und das moralische Verhalten der Betreffenden versehen sein müssen, wird mit dem Befähigen bis zur Mitte November l. J. festgesetzt, daß bei nachgewiesener gleicher Befähigung die Kenntniß der ungarischen Sprache den Vorzug gibt.
Pest, aus der am 29. September 1852 abgehaltenen Ausschußsitzung des Pester Lloyd. 564—(2, 2)
(533)

Garantie (22, 25)
für
radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen
nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der
Homöopathie
von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angelommenen Homöopathen.
Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17.
Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Obstbäume
aus der rühmlichst bekannten Obstbaumschule des Herrn Dr. Thomas v. Toperczer in Groß-Petersdorf werden, so wie früher, auch dieses Jahr Bestellungen angenommen bei
J. B. Hoffmann
„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz.
Verzeichnisse darüber werden gratis abgegeben. 559—(3, 6)

Wermuth,
von vorzüglicher Güte, zu haben auf der Landstraße, Eck der Zuckergasse in der Spezereihandlung des
571—1, 3) **Otto Ringauf.**
Wohnungsveränderung.
Endesgefertigter macht hienit die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Dorotheengasse, im Vogel'schen Hause, zu Michaeli verlassen, und sein eigenes Haus, **Neuweltgasse Nr. 13**, neben dem Komitatsbaue, bezogen habe. — Er empfiehlt sich neuerdings in allen zahlreichen Hilfsleistungen und vorzüglich im Einlegen künstlicher Zähne nach den besten erprobtesten Methoden, sowohl einzeln als ganze Reihen wie auch ganze vollständige Gebisse von den besten französischen und englischen Emailzähnen, in gutes Gold oder echtes Platin gefaßt, und garantiert für deren vielfährige Brauchbarkeit. Er schmeichelt sich, durch solche und billige Bedienung sein bereits erworbenes Zutrauen auch ferner zu erhalten.
Sein durch 28 Jahre zur Genüge bekanntes **Konversations-Zahnpulver** ist ausschließlich nur bei ihm selbst zu haben — Pest, am 5. September 1852.
B. Turnowszky senior.
(569) (2, 3)

Die Traiteurie
im **Pester Lloyd,**
(Handelsstandsgebäude, früher Nationalkasino),
ist zu verpachten und gleich zu übernehmen. Die näheren Bedingungen können im Inspektorate des Pester Lloyd eingesehen werden. 565—(3, 3)

Kost, Quartier und Aufsicht.
Ein Mädchen zwischen 8 bis 12 Jahren, von soliden Eltern, kann bei einer Familie in Kost und Quartier gegen billige Bedingungen aufgenommen werden, woselbst auch die deutsche und französische Sprache und die nöthigen Frauenarbeiten gelehrt wird. Näheres im Kinderospitale, Herbstgasse, im Hofe, Thürr-Nr. 10. 570—(2, 3)

Bei Joh. Urban Kern in Breslau ist soeben erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen, in Pest bei
HERMANN GEIBEL
(Christophylägen):
Neue Reisen in den Mond,
nach verschiedenen Sternen,
in die Sonne und das himmlische Paradies,
oder
Geschichte
eines prophetisch-somnambulen Knaben in Delfe bei Striegau in Schlesien.
Nebst Aufschlüssen über die wichtigsten Mächte des Lebens in seinen Beziehungen zur Geisteswelt.
Ein Beitrag zur Geschichte des psychischen Magnetismus.
Herausgegeben von
J. Wiedek.
Neue Ausgabe. 26 Bogen gr. 8. Velinpapier. 1852.
(539) geb. Preis 1 fl. 30 kr. (2, 3)